

Von der Kippa bis zum Jazz

Journalist Gerhard Haase-Hindenberg konfrontiert die Zuhörer mit jüdischen Lebensgeschichten.

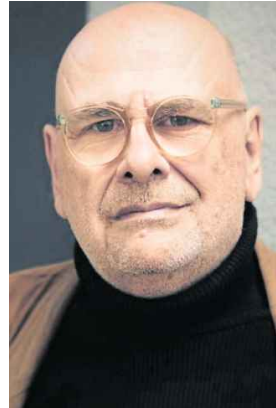
Petershagen (mt/hy). „Ich bin noch nie einem Juden begegnet“ – diesen Satz haben viele Jüdinnen und Juden bereits von nichtjüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern gehört. Der Satz ist der Titel einer Lesung mit Gerhard Haase-Hindenberg am Sonntag, 25. Januar. Beginn der Veranstaltung ist um 17 Uhr in Mehdis Kulturzentrum, Altes Amtsgericht, Mindener Straße 16 in Petershagen.

Der Journalist und Autor Gerhard Haase-Hindenberg stellt diesem Satz aktuelle Lebensgeschichten entgegen, die von der Vielfalt jüdischen Lebens in Deutschland erzählen. Die Lesung verbindet persönliche Porträts mit gesellschaftlicher Einordnung und richtet

sich an ein breites Publikum.

Aus Anlass des Jubiläums 1.700 Jahre Juden in Deutschland erzählt Haase-Hindenberg von der Vielfalt jüdischen Lebens in Deutschland. Von Dagmar, die sich hinter dem Rücken des jüdischen Vaters ausgerechnet für den Polizeidienst bewirbt; von Marina, die aus der ehemaligen UdSSR nach Deutschland gekommen ist und erst hier mit der religiösen Vergangenheit ihrer Familie konfrontiert wird; und von David, dem aus New York stammenden Jazzmusiker, der in Berlin die „jüdischste Stadt“ Deutschlands entdeckt.

Da ist der jüdische Bundeswehrarzt, der bewusst auch im Dienst die Kippa trägt



Gerhard Haase-Hindenberg liest im Amtsgericht.
Foto: privat

und der wissenschaftliche Mitarbeiter am Karlsruher Kernforschungszentrum, der seinen

jüdischen Glauben aus der Mathematik herleitet. Es werden die Geschichten von Menschen erzählt, die aus freien Stücken zum Judentum konvertierten. All diese Berichte vom Alltag in Deutschland lebender Juden und Jüdinnen, ihre Erfahrungen, ihre Hoffnungen und die Bedrohungen durch den steigenden Antisemitismus verwebt der Autor mit Erklärungen zu Symbolen, Glaubenspraxis und Geschichte.

Gerhard Haase-Hindenberg ist ausgebildeter Schauspieler, war unter anderem als Stullen Paul in „König von St. Pauli“ zu sehen und stand als Reichsfeldmarschall Göring neben Tom Cruise im Hollywoodfilm Operation Walküre vor der Kamera und war im Fernsehsechs-

teiler Kafka in der Rolle des Vaters von Kafkas Freund Max Brod zu sehen. Daneben arbeitete er als Autor für Fernseh- und Hörfunkformate und als Publizist (Welt/Welt am Sonntag, Die ZEIT) und ist seit einigen Jahren Autor der Jüdischen Allgemeinen. Haase-Hindenberg hat mehr als zehn Sachbücher verfasst, darunter „Der Mann, der die Mauer öffnete“ und den Sozialreport „Sex im Kopf“.

Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern – der Gesellschaft für christlich jüdische Zusammenarbeit Minden, dem LWL-Museum Glaslöhle Gernheim und der KZ-Gedenk- und Dokumentationsstätte Porta – statt.